

Unsere Brückenfunktion verteidigen

„Wir jüngeren Sudetendeutschen wollen und müssen die Brückenfunktion der Sudetendeutschen zwischen den Tschechen und den Deutschen wahrnehmen. Wir lassen uns diese Aufgabe nicht von anderen wegnehmen.“ Dieses Bekenntnis stand im Mittelpunkt der Ausführungen von Steffen Hörtler, dem Geschäftsführer der „Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk“ und Leiter der Bildungs- und Begegnungsstätten „Der Heiligenhof“ in Bad Kissingen und „Burg Hohenberg“ in Hohenberg an der Eger, bei der Landesversammlung der Landesgruppe Nordrhein-Westfalen der Sudetendeutschen Landsmannschaft am 05. April 2008 im Parkhaus Oppum in Krefeld.

In seinem Vortrag zum Thema „Belastungen und Chancen. Vorstellungen eines Vertreters der jüngeren sudetendeutschen Generation zu den zukünftigen Beziehungen zwischen Deutschen und Tschechen“ umriss der im Jahr 1973 in Thüringen geborene Hörtler, dessen Vater in den letzten Jahren Landesobmann der SL in Thüringen war, eine Reihe von Aufgabenfeldern, in denen sich Angehörige der nachwachsenden sudetendeutschen Generationen engagieren können. Dabei müsse immer ein offener und ehrlicher Dialog mit den Altersgenossen auf tschechischer Seite eingefordert werden. Am Beispiel unterschiedlicher Erfahrungen mit emotionsgebundener Geschichtserkundung mit jungen Deutschen und Tschechen in den früheren sudetendeutschen Siedlungsgebieten, mit Gesprächen zwischen Schülern bzw. Studenten und sudetendeutschen wie tschechischen Zeitzeugen, mit Studentenseminaren in Zusammenarbeit mit Universitäten in der Tschechischen Republik oder mit Begegnungen im Rahmen von Städtepartnerschaften legte Hörtler dar, dass sich bei all diesen Gelegenheiten automatisch die Fragen zur gemeinsamen Geschichte von Deutschen und Tschechen in Böhmen, Mähren und Sudetenschlesien aufdrängen. Deshalb sei es notwendig, dass die Sudetendeutschen der Erlebnisgeneration ihr Wissen dokumentieren und es der nachwachsenden Generation als Fundus für ihren Dialog vermitteln. Ziel dieser generationenverbindenden Arbeit müsse es sein, „dass die Sudetendeutschen nach der Vertreibung aus ihrer Heimat nicht auch noch aus der Geschichte ihrer Heimat vertrieben werden“. Die Belastungen und die Chancen der sudetendeutsch-tschechischen Entwicklung in der Zukunft bezeichnete Hörtler als „kommunizierende Röhren“: Wenn die Belastungen von der einen oder anderen Seite zu groß würden, sinken automatisch die Chancen für einen partnerschaftlichen Dialog – und umgekehrt. Die Bildungs- und Begegnungsarbeit mit Sudetendeutschen aller Generationen auf dem Heiligenhof und auf Burg Hohenberg stimme ihn sehr zuversichtlich, betonte Steffen Hörtler. „Bei dem ersten Sudetendeutschen Tag im Jahr 1950 in Kempten hat sich gewiss niemand vorstellen können, dass die sudetendeutsche Volksgruppe 60 Jahre später von einem Sprecher und einem Bundesvorsitzenden repräsentiert wird, die damals noch gar nicht geboren waren.“

In seinem verbands- und heimatpolitischen Referat ging Landesobmann Günter Reichert (Bad Honnef) auf die Bedeutung der 8er-Jahre für die Geschichte der Tschechen und der Deutschen in Böhmen, Mähren und Sudetenschlesien ein. Er wies darauf hin, dass die Folgen von zentralen historischen Ereignissen wie der Schlacht am Marchfeld 1278, der Gründung der Prager Universität 1348, des 30jährigen Krieges von 1618 bis 1648, der Auseinandersetzungen zwischen dem übernationalen Reichsgedanken und nationalstaatlichen Strömungen in der Frankfurter Nationalversammlung 1848 und der im gleichen Jahr durch eine Initiative

von Hans Kudlich im Österreichischen Nationalrat beschlossenen Befreiung der Bauern von Zwangsabgaben („von Zehent und Robot“) die Tschechen und die Deutschen stets gleichermaßen betroffen habe. Erst die Ereignisse in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts – die Staatsgründung der Tschechoslowakei 1918 und das Münchener Abkommen von 1938 – hätten sich sehr konträr im Empfinden beider Bevölkerungsteile der Sudetenländer eingepägt und führten letztlich zur Trennung von Tschechen und Sudetendeutschen in den Jahren 1945/46. Die für das tschechische Volk außerordentlich gravierenden Ereignisse der kommunistischen Machtübernahme 1948 und des Aufkeimens bzw. der Niederschlagung des „Prager Frühlings“ 1968 hätten die Sudetendeutschen schließlich lediglich aus der Ferne verfolgt, allerdings mit weit höherer Anteilnahme als das übrige deutsche Volk.

Bei den turnusmäßigen Neuwahlen für den Landesvorstand der Landesgruppe Nordrhein-Westfalen wurden alle Vorstandsmitglieder einstimmig wiedergewählt: Dr. Günter Reichert (KG Bonn) als Landesobmann; Rüdiger Eichhorn (KG Minden), Karin Fuhrmann (KG Düsseldorf) und Herbert Prokop (KG Köln) als Stellvertretende Landesobleute; Gottfried König (KG Krefeld) als Vermögensverwalter; Dietmar Hein (KG Mülheim an der Ruhr) als Schriftführer; Brigitta Gottmann (KG Lüdenscheid), Rüdiger Goldmann (KG Düsseldorf) und Franz Zinecker (KG Bochum) als Beisitzer. Als Kassenprüfer wurden Karin Führich (KG Münster) und Irmgard Abelsmann (KG Wesel), als Stellvertreter Erhard Zabel (KG Düsseldorf) benannt. Schließlich bestätigte die Landesversammlung – auf Vorschlag der Landesfrauentagung – Brigitta Gottmann als Landesfrauenreferentin.

Der Kreisobmann der gastgebenden Kreisgruppe Krefeld gab in seinem Grußwort Hinweise auf verschiedene Verbindungen zwischen Krefeld und den Ländern der böhmischen Krone. So hatte Krefeld vom deutschen König und römisch-deutschen Kaiser Karl IV. im Jahr 1373 das Stadtrecht erhalten. Nach der Vertreibung kamen etwa 1400 Sudetendeutsche im Rahmen der westdeutschen Binnensiedlung nach Krefeld, wobei viele Landsleute als Seidenweber und Spezialisten die aufgrund des Krieges daniederliegende Seidenindustrie wieder mit aufgebaut und zu neuem Glanz verholfen haben. Ein Exemplar dieses Glanzes kam auch dem jungen Referenten der Landesversammlung zugute: Steffen Hörbler erhielt von Gottfried König eine Krawatte aus Krefelder Spitzenproduktion als Dank für seine wegweisenden Ausführungen.



Landesversammlung der SL Nordrhein-Westfalen (v.l.): Landesobmann Günter Reichert, Referent Steffen Hörbler und der gastgebende Krefelder Kreisobmann Gottfried König